

# *Geschichten* *aus der*

*www.storyzone.org*



Original: „[The House On The River](#)“ by Collie99

Obwohl diese Geschichte offensichtlich fiktiv ist, basieren die tatsächlichen Schilderungen des Geschlechtsaktes mit Tieren auf meinen eigenen Gefühlen und Erfahrungen.

~~~~~

## Kapitel Eins

Ich hätte nicht fahren sollen. Ich war über dem Limit, aber ich hatte nicht viel Zeit, um nach Hause zu fahren. Nach Hause! Eine 1-Zimmer Wohnung. Ich hatte sie gekauft und konnte sie mir nur leisten, wegen meiner Scheidung, Scheidung von meinem jetzt Ex, nicht gut, Sohn einer Hündin, Ehemann! Zumindest war die Wohnung in einer schönen Gegend, in den Vororten von London, Hersham, Walton-on-Thames im „vornehmen“ Surrey. Und der Grund für mein Trinken war das Feiern meiner Scheidung mit meinen Bürokollegen in einer Kneipe, ein paar Meilen entfernt in Staines. Ich war Innenarchitektin in einem mittelgroßen Architekturbüro, das sich gegenüber der Kneipe befand. Ich hatte seit 17:30 Uhr getrunken. Ich trug eine brandneue goldene Rolex-Uhr, um mich jedes Mal an meine Freiheit von diesem Sack zu erinnern wenn ich auf die Uhr schaute.

Es war Herbst. Und mir war nicht klar, dass es Halloween war, die Nacht vor Allerheiligen. Wir waren um elf Uhr aus dem Pub geworfen worden, zusammen mit den Halloween-Enthusiasten mit ihren Hexenkostümen, gruseligen Masken, Kürbissen u.a. Und schon fühlte es sich kälter an. Nicht, dass der Britische Sommer sowieso etwas Besonderes gewesen wäre. Wenigstens war es Freitag und ich konnte morgens schön liegenbleiben. Meine Kollegen wollten nicht, dass ich fahre, und ich weiß, dass einige der männlichen Nachwuchskräfte dachten, ich sei jetzt eine leichte Beute und boten mir an, mich mit nach Hause zu nehmen und/oder ein Bett an ihrer Bude zu nehmen. Es waren nicht einmal die Nachwuchskräfte. Einige der älteren „Schmierfinken“ machten ein ähnliches Angebot. Die Verheirateten zwinkerten mir zu. Sogar die Frauen drängten mich, einen Begleiter zu haben. Aber der Alkohol hatte meine Stimmung verändert. Ein wenig Traurigkeit, über Lachen und Fröhlichkeit, bis hin zu Irritation und einem „Zur Hölle mit jedem“ Gefühl plus jene dummen Kostüme; all das reizte mich und ein maskierter Idiot entschied, dass er meine Titten anfassen könnte, weil ich sein Gesicht nicht sehen konnte. Nachdem ich ihm mit einem Stöckelabsatz auf den rechten Fuß getrampelt hatte, bekam er die Quittung und mit einem Heulen und nannte mich eine „verfickte Schlampe“.

Jetzt war ich achtundzwanzig Jahre alt. Eine fünf Jahre alte Ehe in Fetzen und ein Jahr alter Junge, den ich alleine großziehen durfte. Jonathan. Ich fühlte mich selbst lächeln. Zumindest hatte mir Michael, der Bastard, ein wunderbares Geschenk gemacht. Jonathan war ein wunderbares Bündel großer Freude und Michaels Eltern waren so nett. Sie haben sich um ihren Enkel gekümmert. Sie sagten mir, ich solle „eine gute Zeit haben und nicht morgens vorbeikommen, um ihn abzuholen“, und obwohl der „Schläger“ ihr Sohn war, waren sie auf meiner Seite. Ich hatte seine Indiskretionen ertragen, aber er hatte eine seiner Freundinnen, die erst zwanzig Jahre alt war und „er war in sie verliebt“, die Ratte! Gut, dass wir sie beide los sind!

Meine Stimmung änderte sich wieder in Wut. Ich war jetzt achtundzwanzig Jahre alt. Ich konnte spüren, wie meine Geschwindigkeit zunahm, aber war wenig Verkehr auf der Straße und ich war nicht weit von zu Hause entfernt. Ich machte eine Kurve und da waren sie. Zwei kleine alte Damen am Straßenrand, die mit den Armen winken, als ob ihr Leben davon abhinge. Ich hätte sie fast getroffen.

„Verdammt“, dachte ich, „die wollen mitfahren.“ Sie hatten wahrscheinlich den letzten Bus verpasst. Meine erste Reaktion auf den Trip in die Vergangenheit wich einem schöneren Gefühl von „Ich muss

helfen“.

Mein Auto kreischte bis zum Stillstand und ich fuhr ein paar Meter zurück. Die beiden alten Lieben warteten nicht darauf, dass ich fragte, wohin sie wollten und ob es nicht aus dem Weg war. Sie öffneten die Hintertür und stiegen ein.

„Vielen Dank.“ Eine von ihnen sagte, der andere wiederholte es auch. Also hatte ich jetzt keine andere Wahl. Ich musste sie mitnehmen, wohin sie wollten.

„Kennen Sie die Kreuzung bei ‚The Barley Mow‘?“, fragte eine von ihnen. Ich bestätigte das. Es war nicht allzu weit weg und tatsächlich auf meinem Heimweg. Ein paar Meter weiter befindet sich eine Abzweigung auf der linken Seite. Da steht „Keine Durchfahrt“. Wir leben am Ende. Es ist ein ziemlich langer Weg bis zum Ende, also sollten Sie uns vielleicht bei „The Barley Mow“ aussteigen lassen.

„Nein. Das ist in Ordnung“, antwortete ich. „Ich habe es nicht eilig.“

Sie lehnten sich wieder in den Sitz zurück und durch meinen Rückspiegel sah ich, wie sie sich gegenseitig ein wissendes Lächeln schenkten. Das hätte mich warnen sollen, aber wie konnten mir zwei alte Damen etwas antun? Ein Vorteil meiner guten Tat war, dass sich meine Laune sofort besserte.

Ich kam zu „The Barley Mow“ und wurde langsamer. Trotzdem mussten sie mich warnen, als ich die Abzweigung erreichte. Ich hätte es verpasst, denn das Schild war fast von den Bäumen verdeckt. Die Straße, wenn man sie als solche bezeichnen könnte, war kaum besser als eine einspurige Piste und es gab viele Schlaglöcher. Keines war sehr groß, aber es war ein holpriger Ritt. Ich war über zehn Minuten gefahren, und nun war ich in die Straße abgebogen und fuhr nach Westen mit dem Fluss Mole zu meiner Linken. Ich bin noch zehn Minuten gefahren. Hasen und Kaninchen rannten über die Straße, angezogen von den Autoscheinwerfern. Sogar große Ratten schossen vor mir rüber.

„Wie weit noch?“, fragte ich. Die Bäume wurden dicker und ihre Äste berührten sich mit den gegenüberliegenden Bäumen, die einen Bogen bildeten. Der Mond und die Sterne waren verschwunden und ich bekam ein Gefühl von Unbehagen. Ich blickte in den Spiegel und ich sah ein aufgeregtes Lächeln auf ihren Gesichtern. Wieder verdrängte ich es und redete mir ein, dass sie sich darauf freuten, nach Hause zu kommen. Als ob sie meine Gedanken lesen würden, antwortete einer von ihnen auf meine Frage.

„Es ist nicht mehr weit, meine Liebe. Auf der anderen Seite des Flusses. Machen sie sich keine Sorgen.“ „Wir entschädigen Sie für Ihre Mühe“, sagte die andere.

„Nein, nein“, antwortete ich. „Kein Problem.“

„Wir bestehen darauf“, war die Antwort.

„Ich hoffe, wir müssen den Fluss nicht mit der Fähre überqueren“, sagte ich lachend. „Don't pay the Ferrymen, sonst bekommst Du Ärger.“ Es gab keine Antwort. Im Spiegel haben sie nur gelächelt.

Die Autoscheinwerfer hoben eine kleine, aus Ziegelsteinen gebaute Brücke vor uns auf, als die Straße nach links abbog und wir den Fluss überquerten. Völlig von Bäumen umgeben sah es dunkel und abstoßend aus, aber als wir uns näherten, sah man plötzlich Lichter im Haus. Ich war sehr erleichtert und nun wirkte das Haus warm und einladend. Sogar die Bäume, die kurz so nah und fast das Haus umschließend erschienen waren, schienen nun weiter weg zu sein. Ich hatte zu viel getrunken.

Es gab eine schöne breite halbkreisförmige Einfahrt vor dem Eingang und ich wäre nicht überrascht gewesen, wenn ein leibhafter Butler die Türen geöffnet hätte, als ich bis zu einem Stopp hochfuhr. Aber das ist nicht geschehen. Die alten Damen stiegen aus und eine von ihnen öffnete mir die Tür.

„Kommen Sie mit rein, nur für eine Minute. Sie sehen so müde aus und waren so nett. Sie brauchen etwas Ruhe.“

„Wir bestehen darauf.“

Mein Arm wurde gegriffen, und für einen älteren Menschen war die Frau sehr stark. Es zog mich beinahe aus meinem Sitz, aber ich stieg widerwillig aus und erlaubte mir, mit ihnen zu gehen.

Eine der Damen schloss die Eingangstür ihres Hauses auf, öffnete sie und ich wurde hinein genötigt.

~~~~~

## **Kapitel Zwei**

Das Haus war groß. Nach meinen Maßstäben war es riesig. Als ich aus dem Auto ausgestiegen war, hatte ich zwei Reihen Fenster bemerkt, die zwei Stockwerke und eine weitere im Dach, die die Dachzimmer sein mussten. Alle waren beleuchtet und das Haus ähnelte dadurch einem riesigen beleuchteten Weihnachtsbaum.

Als sich die Eingangstür hinter mir schloss, befand ich mich in einem großen Flur mit einer Treppe und einem Durchgang mit Türen, die zu den Zimmern führten. Ich wurde durch eine Tür zu meiner Rechten in das Wohnzimmer geleitet. Es war wunderschön eingerichtet mit dem, was definitiv antik und, für meine ungeübten Augen, Regency-Stil war. Ich sank auf das Sofa, das bequemste, das ich je gefühlt hatte. Der Raum war warm und ein riesiger Kamin mit brennendem Feuer war der Grund dafür.

„Möchten Sie Ihren Mantel ausziehen?“

Sie hatten beide ihre Mäntel ausgezogen. Eine der Damen hat sich über mich gebeugt. Sie war mit einem dunkelgrünen Pullover und langem Tweed-Rock gekleidet. Ihr graues Haar war zu einem Dutt hochgesteckt und eine lange goldene Halskette mit einem Rubin um den Hals hing fast bis zur Taille. Passende Ohrringe baumelten aus ihren Ohren und ich schätzte ihr Alter als Ende siebzig bis Anfang achtzig. Halbhohe Lederstiefel mit kurzen Absätzen schmückten ihre Füße, und an jedem Finger befanden sich Schmuckringe. Ich konnte kein Make-up auf ihrem Gesicht entdecken, das außer einem hellen Teint keine Farbe zeigte.

Ich zog meinen Mantel aus und gab ihn ihr. Sie verschwand damit draußen und als sie die Tür öffnete, konnte ich Hunde hören, die irgendwo im Haus bellten.

Die andere Dame erschien an meiner Seite mit einem Getränk in der Hand und gab es mir. Ich versuchte mich zu weigern, zu sagen, ich hätte genug Alkohol getrunken, aber sie versicherte mir, dass es keinen Alkohol enthielt. Ich nippte daran und war angenehm überrascht. Es war köstlich und ich schmeckte viele verschiedene Säfte, aber nicht einen von ihnen konnte ich klar unterscheiden, bevor ich merkte, dass ich das ganze Glas ausgetrunken hatte. Das Glas wurde weggenommen und ein anderes in meine Hand gedrückt.

„Mein Name ist Shandeigh und das ist Whitney. Wir sind Zwillinge.“ Shandeigh hatte mir das Glas gegeben.

„Der einzige Weg, uns zu unterscheiden, sind unsere Augen. Meine sind grün und die von Shandeigh sind blau. Und Dein Name ist?“ Whitney war zurückgekehrt. Es gab noch eine andere Möglichkeit, das zu erkennen. Ihre Stimme. Shandeighs war tiefer.

„Meiner ist Christine. Christine Jenk“, ich stockte. „Cynthia Appleby. Ich bin zu meinem Mädchennamen zurückgekehrt. Ich bin gerade erst geschieden worden. Ich habe es heute Abend gefeiert.“

„Cynthia. Schöner Name. Shandeighs tiefe, sexuelle Stimme schien in meinem Kopf zu schwingen und mich zu kribbeln. Hat ihre Stimme mich wirklich erregt? Es war unmöglich. Ich hatte keine lesbische Erfahrung gehabt, der Gedanke, dass zwei Frauen Sex miteinander hatten, ließ mich erschauern, und außerdem war es eine kleine alte Dame. Es muss der ganze Alkohol gewesen sein, den ich getrunken habe. Es hat mich umgedreht. Ich hörte, wie ich meine Worte verzerrte, als sich mein Kopf zu drehen begann.

„Das wusste ich nicht, Mondgöttin. Göttin des Mondes. Das gefällt mir.“ Ich schüttelte den Kopf, um meinen Geist zu klären. „In meinem Kopf dreht sich alles.“

„Trink deinen Drink aus. Whitneys höhere, fast flüsternde Stimme war ebenso verführerisch. Ich konnte spüren, wie meine Pussy nass wurde, als mein Kopf mehr überspannt wurde. Ich nahm ihren Rat an und trank noch etwas von der Flüssigkeit. Sein Geschmack war berauschend.

„Was trinke ich da?“, fragte ich und meine Stimme klang so seltsam, als ich über die Worte stolperte.

„Es ist eine Mischung aus vielen Früchten, einschließlich der Acai-Beere, Kiwi und Gewürzen aus dem fernen Osten. Dazu gehören auch Säfte aus dem limax maximus und Nacktschnecken“, erklärt Whitney.

„Das was?“, fragte ich. Beeren, Früchte und Gewürze konnte ich verstehen, aber was waren die anderen Dinge?

„Du kennst sie als Land- und Seeschnecken.“

Ich hatte gerade das letzte Getränk verschluckt und es dauerte ein paar Sekunden, bis ich begreifen konnte, was sie gerade gesagt hatte.

„Nacktschnecken?“

Sie sind ein sehr starkes Aphrodisiakum. Weitaus besser als Blasenkäfer, das ist die Basis von Spanish Fly. Sie verbrennen nur die Harnwege. Sag mir, bist du nicht aufgeregt? Sexuell erregt?“

Ich habe nicht geantwortet. Ich wollte meine Fotze berühren. Ich wollte sie unbedingt anfassen.

„Wie alt ist Dein Baby?“, fragte Shandeigh, und jetzt kribbelten meine Brustwarzen. Ich konnte spüren, wie sie hart gegen das Futter meines BHs drückten.“

„Mein Baby? Er ist ein Jahr alt. Sein Geburtstag war letzte Woche.“ Ich hoffte, sie verstand, was ich sagte, denn meine Worte klangen für meine Ohren unverständlich.

„Du laktierst. Dein BH muss mit Milch getränkt sein, so wie er durch Deine Bluse hindurchschaut.“

Ich sah nach unten. Ich berührte unwillkürlich meine Brüste über meiner Bluse. Meine Finger waren

nass. Und ich wollte sie jetzt so sehr quetschen.

Lasse uns Dir helfen, Deine Kleidung auszuziehen. Du wirst Dich viel besser fühlen.“

Sie bewegten mich in die Mitte des Sofas und setzten sich auf beide Seiten von mir. Ich leistete keinen Widerstand, als sie mich entkleideten. Ich wollte nackt sein. Mein Körper war erregt. Ich brauchte eine Befreiung. Meine Kleidung war im Weg. Ich sehnte mich danach, an all meinen intimen Stellen berührt zu werden. Es schien natürlich, als mein letztes Kleidungsstück, mein Höschen, ausgezogen wurde. Als ein Mund an meiner linken Brustwarze lutschte und die Finger meine rechte neckte, schloss ich meine Augen und seufzte erleichtert. Als die Finger gegen die Innenseite meiner Oberschenkel drückten und die Lippen meiner Fotze sanft auseinander drückten, öffnete ich meine Beine so weit wie möglich. Ich stöhnte vor Ekstase, als sich eine Zunge in mir eindrang. Ich kam, als ich fühlte, wie Milch aus meiner linken Brust floss. Ich kam wieder, als mein Fotzensaft heraus träufelte. Ich gab den wundersamen Empfindungen nach, die in meinen ganzen Körper eindrangten. Ich wollte mehr und mehr.

Ich weiß nicht, wann es war, als der Mund an meiner Vagina aufhörte zu saugen und meine Klitoris zu necken. Ich kann mich nicht erinnern, wann eine Hand direkt in mich hineingedrückt und dann in eine Faust geschlossen wurde. Ich hatte keine Ahnung, als ein zweiter Mund anfang, meine Milch von meiner rechten Brust zu trinken. Dann war es so, dass mein Körper leicht bewegt wurde, um Zugang zu meinem Analring zu bekommen? Dort hat mich noch nie jemand angefasst. Ich hatte meinem Mann nie erlaubt, mich dort überhaupt zu küssen. Es war verboten. Sogar sein Zorn ließ mich nicht nachgeben. Aber jetzt kam kein Protest von mir, als sich ein, zwei, drei, drei und schließlich vier Finger in meine verbotene Öffnung drängten. Sie tanzten gegen die dünne Membran, die meine Muschi von meinem Anus trennte, und ich spürte, wie sie gegen die Faust drückten, die sich sanft in meiner Fotze bewegte. Wie lange das alles dauerte, weiß ich nicht mehr. Die Zeit stand still. Ich hatte multiple Orgasmen. Und ich war nicht zu befriedigen, ich wollte mehr. Viel mehr.

„Möchtest Du jetzt gefickt werden? Möchtest Du, dass ein großer, lebendiger Schwanz in deine Fotze reinstößt?“

„Vielleicht einen in Deinem Arsch? Einen in Deinen Mund?“ Jedes Loch mit viel heißem Sperma füllen?“

Meine Antwort war spontan: „Ja! Ja! Ja! Ja!“

„Dann sollst Du ein schönes Kind sein.““

„Sie ist so schön. Was für ein Fund, Shandeigh.“

„Sie ist perfekt, Whitney. Perfekt. Unsere Gebete an den Meister wurden erhört.“

Ich wurde hinausgeführt. Mir wurde geholfen und ich wurde halb getragen. Ich konnte nicht ohne Hilfe gehen. Ich weiß, dass ich in einem anderen Raum war. Ich fühlte, wie ich mich mit dem Gesicht nach unten über einen gepolsterten Hocker legte, während meine Knie auf einem Kissen lagen. Seidenstreifen banden meine Arme und Beine an den Hocker. Ich versuchte zu kämpfen, aber ich wusste, dass ich fest gefesselt war und es kein Entrinnen gab. Und wollte ich fliehen. Mein Verstand erinnerte sich an ihre Worte. Ich sollte gefickt werden. Und ich wollte gefickt werden. Bringt mir den Mann. Oder sollte es mehr als ein Mann sein. Mein Verstand konnte nichts so Verrücktes begreifen. Aber ein Teil meines Körpers hoffte, dass es wahr ist. Zwei Männer, die mich ficken. Oh, wie köstlich ein Gedanke.

Mir war bewusst, dass beide Schwestern verschwunden waren, und dann hörte ich Schritte, die sich näherten. Da war noch jemand anderes bei ihnen. Ich konnte andere Schritte hören, aber diese Schritte waren seltsam. Sie klangen nicht menschlich. Was hörte ich da? Bevor ich meinen Kopf heben konnte, hörte ich Whitneys Stimme.

„Lerne Deine ersten Liebhaber kennen, Liebling. Sie werden Dich auf das vorbereiten, was kommen wird.“

Ich habe hochgeschaut. Ich konnte nicht verstehen, was sie sagte. Meine Liebhaber. Beide Schwestern hielten eine Leine in jeder Hand und an der Leine war ein Hund. Ein sehr großer Hund. Vier große Rottweiler!

~~~~~

### Kapitel Drei

Mein alkoholischer Stupor schwand schnell, auch wenn mein Körper noch immer unter dem aphrodisierenden Getränk litt, das mir gegeben worden war. Mein Körper sehnte sich danach. Schwänze. Viele Schwänze von Menschen, aber nicht von Tieren.

Das war ekelhaft. Schockierend. Wahnsinnig. Das war nicht möglich. Sicherlich nicht. Es war ein Fehler. Eine Stimme kreischte in meinem Kopf und sagte mir, ich solle aus Protest schreien. Ich habe es versucht. Ich habe es wirklich versucht, aber irgendwie kam nur ein Glucksen aus meinem Mund. Mein Verstand hatte meine Stimme eingefroren, ich war so entsetzt.

„Welchen sollen wir zuerst mit ihr paaren?“, fragte Whitney. Ich habe Abbadon und Angra. Ich glaube Abbadon sollte der erste sein.“

„Aber Iblis zieht wirklich an der Leine, um sie zu nehmen. Lass ihn zuerst ran und dann kann Mainyu als Letzter ran. Er hat den größten Knoten und ihre Muschi wird weit und offen sein, um ihn zu empfangen.“

Knoten? Wovon hat sie geredet? Und wenn man sich die winzige Ausbuchtung anschaut die an den Eiern befestigt ist, dachte ich, dass es kaum eine Chance gäbe, Freude zu verspüren oder Schaden zu nehmen falls sie mich zwingen würden diesen tierischen Geschlechtsakt bei mir auszuführen.

Es wurde vereinbart, dass der Iblis genannte Hund der erste sein soll. Das große schwarze Tier mit seinem Mahagoni-gemusterten Fell sprang auf mich, sobald er freigelassen war. Sein Kopf prallte gegen meinen Körper, als ich mich gegen meine Fesseln drückte.

Er starrte mich zuerst an, bevor er aus dem Blickfeld verschwand, aber ich spürte bald seinen Atem und dann seine Zunge am Arsch, bevor er meine Muschi leckte. Ich musste zugeben, dass es sich gut anfühlt. Er schlürfte davon, drückte mir seine Zunge rein. Und ich kam.

Shandeigh hörte mich stöhnen.

„Schau Dir das an. Die Schlampe kommt schon!“, sagte sie.

„Ja.“ Whitney stimmte zu. „Sie wird die beste Hündin sein, die wir jemals hatten. Eine wunderbare Wahl. Circe ist so gut zu uns.“

Circe? Wer war Circe? War er ein später Besucher? Habe ich nicht gehört, dass Whitney gesagt hat, dass diese Hunde für mich vorbereitet wurden, für das was noch kommt? Oh ja Iblis Zunge ließ mich

erneut kommen. Jetzt wechselte er zu meiner Öffnung am Arsch. Seine Zunge fühlte sich einfach gut an.

Er drückte kräftig gegen die Öffnung und die Blume öffnete ihre Blütenblätter, um sie aufzunehmen.

Ist es möglich einen Analorgasmus zu bekommen? Ja, es war. Und ich kam noch einmal.

„Süß.“ Shandeigh klang so erfreut. Unsere Fotze liebt es sich am Arsch zu spielen. Whitneys Stimme klang auch erregt.

Ich war ein wenig enttäuscht, als Iblis' Spielchen dort bei mir aufhörten.

Dann landete ein großes Gewicht auf meinem Rücken. Zwei Pfoten wickelten sich um meine Taille, kratzten und gruben sich in mein Fleisch. Etwas stach gegen meinen Arsch. Ich wusste es war sein kleiner Schwanz. Es sollte nicht viel von einer Penetration zu spüren sein, selbst wenn er rein bekam.

Es hatte anfangs nicht viel Erfolg und nach mehreren Versuchen kletterte er frustriert herunter und seine Zunge war wieder da und leckte mir die Fotze.

Shandeigh schimpfte ihn aus: „Du bist zu aufgeregt. Beruhigt Dich.“

Ihre Worte schienen beachtet worden zu sein. Als sein Körper wieder auf mir landete, war er nicht ganz so verzweifelt. Ich musste die Kratzer noch einmal ertragen, als seine Pfoten noch einmal nach mir griffen. Obwohl er mit seinen anfänglichen Stößen nicht ganz auf der Höhe der Zeit war, fand er bald das Loch.

Ich fühlte das erste Eindringen und seine Stöße wurden schnell und wild. Ich war auch schockiert. Dieses kleine Stück Schwanzfleisch dehnte sich ihn mir aus — und wie!

Mein Mund öffnete sich, um zu versuchen und zu schreien: „Oh, Gott!“ Aber wieder einmal war das, was herauskam, unverständlich.

Als Iblis Schwanz in meine Pussy rein- und rausfuhr, sprudelten kleine Flüssigkeitsspritzer in mich hinein. Ich dachte er kommt, aber es war falsch.

Die Erkenntnis hat mich getroffen, dass ich mich gerade ein Hund fickt. Ein Tier. Diese Schande. Das kann mir nie passieren, hätte ich gestern gesagt, aber ich wusste, dass es gerade geschah. Ein Gedanke, der mir in den Sinn kam: „Michael. Wenn Du mich nur jetzt sehen könntest. Würdest Du mir zu Hilfe kommen? Nein, Du würdest zuschauen und lächeln, Du Mistker!“

Er hätte die unmenschliche Sache ausgenutzt, er hätte sich an der Situation, in der ich mich befand, sehr erfreut. Er hätte ihnen geholfen mich zu fesseln. Er hätte versucht mich in den Arsch zu ficken, wie so oft im Laufe unseres Ehelebens. Und ich hätte geschrien, geschlagen und getreten und ihn Perversling genannt.

Er hätte mich prüde und eine hochmütige Schlampe genannt.

Schlampe. Ist es nicht genau das, was ich jetzt war? Shandeigh hatte gesagt, dass ich die „beste Hündin“ sein würde, die sie je hatten. Aus irgendeinem seltsamen und unverständlichen Grund fühlte ich mich stolz und würde versuchen, dieser Aussage gerecht zu werden.

Ich versuchte, so gut wie möglich meine Fesseln zu lockern, um meinen Körper gegen den

stoßenden Hundeschwanz zu drücken. Was ist mit mir passiert? Hatte ich den Verstand verloren? Dann fühlte ich, wie ich anfang einen Orgasmus zu bekommen. Ich kam und kam und kam. Es war eine Erfahrung, die ich noch nie zuvor gemacht hatte, und es war von einem vierbeinigen Tier. Einem Hund.

Dann spürte ich, wie etwas Großes gegen die Schamlippen drückte. Jeder wahnsinnige Stoß von Iblis schien es wachsen zu lassen und es versuchte, in meinen Körper einzudringen. Ich musste es draußen lassen. Es war zu groß. Ich habe versucht, nach dem Hund zu rufen, er sollte aufhören.

Wenn diese großen Eier versuchen würden in mich einzudringen würde es wehtun und mich komplett zerreißen.

Leider kam nur Kauderwelsch aus meinem Mund und ich geriet in Panik. Würde ich jemals wieder in der Lage sein, normal zu sprechen? Aber mein Körper hat mich wieder verraten. Das Tier gab einen plötzlichen, wahnsinnigen Stoß, der mich fast vom Hocker gestoßen hätte, und diese riesigen fleischigen Eier schossen in mich.

Es schmerzte, ganz sicher fühlte ich Schmerzen, aber gleichzeitig kam ich wieder zum Höhepunkt! Es hab kein verrücktes Ficken mehr von Iblis.

Er lag auf meinem Körper und keuchte, aber Spritzer kamen von ihm, was mir klar wurde, — sein Samen schoss in mich hinein. Heiß. Oh, lieber Leser, so viel mehr, als ich je von Michael erfahren habe. Es fühlte sich an, als würde ich abspritzen. Und das hat mich wirklich über den Haufen geworfen. Dieser Höhepunkt war wirklich Mr. Big. Ich bin fast ohnmächtig geworden.

Ich erinnere mich, wie ich die Lenden des Hundes spürte, sein Herz schlug wie verrückt und wie ich seinen Atem an meinem Hals und auch seinen Speichel spürte.

Ich habe keine Erinnerung an die Zeit, in der wir verbunden waren. Ich erinnere mich nicht an viel von dem anderen. An die drei Hunden die sich mit mir paarten. Ich kann mich erinnern, dass ihre Zungen mich leckten — am Schlitz — was aus meiner Fotze lief. Ich erinnere mich an ihre Besteigungen, ihr schnelles Ficken und die Besitzergreifung meines Körpers, sie pumpten ihr Sperma in meine Gebärmutter und den fast ununterbrochenen Höhepunkt, den ich erlebte.

Ich erinnere mich genau, wann der Letzte kam, Angra, ich glaube, er war der Letzte der mich bis zum Höhepunkt nahm. Er kletterte von seiner Hündin und ich fühlte, wie seine Zunge meine sehr nasse laufende Fotze reinigte.

Ich erinnere mich daran, weil ich mehr wollte! Oh, ich weiß, das klingt unglaublich, aber ich wollte mehr. Ich wollte nicht, dass es zu Ende geht. Es war, als wäre ich geboren worden, um diese schreckliche bestialische unrechtmäßige Handlung zu erleben. Aber ich hatte Circe vergessen.

~~~~

## Kapitel Vier

Ich war mir der Anwesenheit von Circe erst bewusst, als das Licht im Raum dämmerte und Whitney und Shandeigh auf die Knie fielen. Die Hunde waren verschwunden. An ihrer Stelle stand ein riesiges schwarzes Schwein mit zwei schrecklich aussehenden Stoßzähnen, die wie Hörner aus der Seite seiner Nase ragten. Seine Augen waren ein glühendes, feuriges Rot und er grunzte dreimal, was mich an einen Stier erinnerte. Er nickte den beiden Frauen zu, die langsam aufstanden und es anbetend ansahen.

„Danke, lieber Circe, dass Sie uns diese Frau geschickt haben“, sagte Whitney.

„Dürfen wir?“, fragte Shandeigh. Der Eber nickte.

Ich beobachtete, jetzt erschrocken, denn ich war sicher, dass ich mein Leben sehr bald verlieren würde, als beide Frauen ihre Kleider auszogen, einschließlich ihrer Perücken. Sie waren keine Frauen. Es waren Männer, alle mit sportlichen harten Schwänzen die wie Zeltstangen aus einem Moos von Haaren sprießten, an denen ein paar schwankende Hoden hingen.

Sie kamen von beiden Seiten zu mir und ich wurde freigelassen. Whitney hielt mich fest, als wäre ich auf den Boden gefallen. Shandeigh legte sich mit einem Teil seines Rückens und seinem Arsch auf den gepolsterten Hocker. Ich habe nicht gezögert, meinen Körper auf sein Glied zu lenken und zu spüren, dass er leicht in meine Vagina eindringen konnte.

Ich seufzte, als er das Eindringen begrüßte, und ich war dankbar, dass mein Leben mindestens eine weitere Minute lang verschont bleiben sollte. Whitney bewegte sich hinter mir, und ich spürte, wie sein Schwanz und mich gegen Shandeighs Penis drückte.

Das war sicher nicht möglich. Zwei Schwänze passen unmöglich zur gleichen Zeit in meine Fotze. Aber es passte und sie taten es. Es fühlte sich sehr gut an, da ihre zwei Schwänze schön flutschig waren. Sie schafften sogar einen guten Rhythmus. Als einer raus fuhr, wurde der andere rein geschoben.

Meine Fotze war jetzt so groß von all den Hunden, dass es keinen Schmerz gab, nur Freude. Leider war es nicht lang genug. Sie hatten beide ihren Höhepunkt und fügten ihr Sperma hinzu zur der Mischung die noch in mir war, fast bevor ich es geschafft hatte zu kommen.

Ich wurde wieder über den Hocker gestellt, aber nicht gefesselt. Ich war nun zu müde, um Widerstand zu leisten, als sich das Schwein sich nach hinten bewegte, um mich mit seinen Stoßzähnen zu durchbohren. Ich wartete auf mein Schicksal...

Circe, der Eber aus der Hölle selbst bestieg mich.

Er hat mich gerochen. Er steckte seine Schnauze in meine Fotze. Dann sprang er auf und ich spürte sein Gewicht auf mir. Er zwängte seinen Körper über meinen Rücken und spürte etwas, was ich noch nie gefühlt hatte, bevor es meinen Arsch durchbohrte.

Mein Rektum wurde von etwas überflutet, dass sich wie eine Nadel anfühlte, außer dass die Spitze wie eine Korkenzieher herumwirbelte. Ein Korkenzieher. Diese Erkenntnis kam mir.

Hatten männliche Schweine nicht einen Korkenzieher am Ende ihres Schwanzes. Ein Schwanz. Ich wurde von einem Eber in den Arsch gefickt.

Ein Eberschwanz ist lang. Er wirbelte und verdrehte sich in meinem Rektum, als würde er suchen. Suchen. Und es machte mich wahnsinnig. Endlich hörte es auf und dann wurde die Flüssigkeit in mich reingepumpt. Er pumpte weiter. Sein Schwanz wollte nicht aufhören zu pumpen. Meine Eingeweide wurden gefüllt mit seinem Sperma und es hörte nicht auf.

Ich konnte sogar spüren, wie mein Bauch wegen der ganzen Flüssigkeit anschwell. Immer mehr davon füllte mich. Würde es jemals aufhören?

Natürlich hat es das. Aber es musste weit über eine halbe Stunde gedauert haben, bis er mit mir fertig war. Als es vorbei war, verschwand er und ich blieb bei Whitney und Shandeigh. Sie waren

wie vorher gekleidet. Sie waren zurück in ihren alten Frauenkleidern. Sie haben mich angezogen, halfen mir zu meinem Auto und ich fuhr nach Hause. Ich kletterte ins Bett, ohne mich zu waschen oder auszuziehen, und schlief ein.

Am Morgen wurde ich durch den Lärm der Telefonklingel geweckt. Ich habe nach meiner Uhr gesucht. Sie fehlte. Ich bin ans Telefon gegangen. Es war meine Ex-Schwiegermutter, die mich fragte, ob ich mich gut amüsiert hätte und ob sie mein Baby zurückbringen könnte. Ich sagte zu beiden Fragen: „Ja!“

Was für einen Traum hatte ich? Und mein Kopf schmerzte so sehr. Und mein Körper auch. Ich hatte überall Schmerzen. Ich wollte unbedingt auf die Toilette. Ich stolperte zum Töpfchen und bemerkte dann, wie geschwollen mein Bauch war. Ich sah schwanger aus. Ich zog mich aus und betrachtete meinen Körper im Spiegel. Ich hatte Kratzer am ganzen Hintern und an der Taille. Mein Pussy-Haare war mit etwas bedeckt, das aussah wie getrocknetes Sperma. Meine Brüste tropften vor Milch und ich musste richtig dringend zur Toilette. Aber egal, wie sehr ich mich auch bemühte, ich konnte nicht gehen. Ich drückte behutsam einen Finger gegen meine Analöffnung und es schien eine harte, klebrige Paste zu sein, die ihn bedeckte. Ich drückte stärker und dann schien es eine Explosion zu geben. Die Flüssigkeit stürzte wie ein Wasserfall aus meinem Hintern. Liter um Liter schien es mir, flossen heraus. Es spritzte in die Toilettenschüssel und machte mir Angst, aber zumindest wurde mein Bauch weniger.

Der Traum, den ich hatte, kehrte zu mir zurück. Könnte es vielleicht tatsächlich passiert sein? Unmöglich. Es war zu bizarr, aber was könnte die Erklärung für meine schmerzhaften Kratzer und das Sperma sein, mit dem ich bedeckt war? Als ich mich in der Badewanne aalte, war ich entschlossen, es herauszufinden. Und wo war meine Uhr? Ich habe mich in mein Gedächtnis vertieft — in meinen Traum. Ich erinnerte mich daran, dass ich sie auf den Kamin gelegt hatte, nachdem ich sie zur sicheren Aufbewahrung ausgezogen hatte. Ich hatte sie zurückgelassen.

Ich wartete auf die Rückkehr meines Babys und fragte die Schwiegermutter, ob es ihr etwas ausmachte, eine Weile zu warten, da ich meine Uhr zurückgelassen hatte und ohne auf eine Antwort warten, rannte aus der Wohnung und fuhr zurück zum Haus am Fluss. Ich hatte keine Schwierigkeiten, es zu finden, aber die Strecke war mit Blättern und abgestorbenen Zweigen bedeckt, fast so, als ob niemand hier schon lange Zeit gefahren wäre. Als ich an der Brücke ankam, musste ich aussteigen und ein paar zerbrochene Äste aus dem Weg räumen. Als ich zum Haus hinauffuhr, schien es verlassen zu sein, und viele Teile davon waren verfallen. An einem der Fenster war ein Hinweisschild „ZU VERKAUFEN“ angebracht, und als ich durch eine Fensterscheibe schaute, die voller Staub war, konnte ich keine Möbel im Zimmer sehen. Ich versuchte es an der Tür, aber sie war verschlossen. Ich lief herum und bemerkte, dass sich das Unterholz bis zum größten Teil des Hauses ausgebreitet hatte. Ich fand eine zerbrochene Fensterscheibe und kletterte durch sie hindurch ins Haus.

Das Haus war natürlich verlassen. Es sah so aus, als wäre seit Jahren niemand mehr da gewesen. Ich ging durch das Erdgeschoss und mein Fuß ging fast durch einige der verrotteten Holzdielen. Ich befand mich in diesem Wohnzimmer und ging zum Kamin. Auf dem Kaminsims befand sich meine Rolex Uhr...

Colleen